

Uneinheitliches Bild mit positiven Tendenzen

Der Stellenmarkt für Hochschullehrer im Jahr 2009

| ANGELIKA WIRTH | Der Situation des Hochschul-Stellenmarktes kommt eine zentrale Bedeutung zu. Insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs stellt sich die Frage, welche Chancen und Risiken mit einer Hochschullehrerlaufbahn verbunden sind. Eine Auswertung der vom Ausschreibungsdienst des Deutschen Hochschulverbandes veröffentlichten Vakanzen trägt ein wenig zur Planungssicherheit bei und zeigt fächerspezifische Entwicklungstendenzen zwischen 1995 und 2009 auf.

Die Anzahl freier Universitätsprofessuren legte im Jahr 2009 über alle Fächer hinweg insgesamt deutlich zu: Die Zahl der Ausschreibungen belief sich auf 1.856 Stellen und stieg damit gegenüber dem zuletzt analysierten Berichtsjahr 2005 um 232 Vakanzen (+ 14,3 Prozent). Bei bundesweit 22.109 Universitätsprofessuren, die im Jahr 2009 vom Statistischem Bundesamt ausgewiesen wurden, entspricht dies einer durchschnittlichen Erneuerungsquote von 8,4 Prozent.

Wie Tabelle 1 zeigt, differierte die Entwicklung in den einzelnen Disziplinen allerdings erheblich. Von den insgesamt 23 analysierten Fächergruppen bzw. Fachgebieten nahmen, gemessen an der durchschnittlichen Zuwachsrate von 14,3 Prozent, in gut der Hälfte der Fälle die Ausschreibungen zwischen 2005 und 2009 überproportional zu. Insbesondere sind hier Agrar-, Forst-, Haushalts- und Ernährungswissenschaften, Philosophie, Wirtschaftswissenschaften und Psychologie zu nennen. In drei Disziplinen wuchsen die Ausschreibungszahlen seit 2005 unterdurchschnittlich oder blieben konstant

(Sprach- und Literaturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Biologie), während wiederum in insgesamt sieben Bereichen ein Rückgang zu verzeichnen war. Vor allem Informatik, Veterinärmedizin, Chemie und Geowissenschaften fielen stark ab.

Das stärkste Plus konnte 2009 die Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften verzeichnen: Die Anzahl freier Stellen wuchs hier gegenüber 2005 um mehr als das Doppelte

»Das stärkste Plus gab es 2009 in der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften.«

(von 13 auf 33 Vakanzen). Es folgte die Philosophie mit einer Zunahme von 77 Prozent. In beiden Fällen muss allerdings berücksichtigt werden, dass es sich um kleine Fachbereiche handelt, bei denen Schwankungen prozentual stärker ins Gewicht fallen. Platz 3 belegte der quantitativ starke Bereich der Wirtschaftswissenschaften, bei dem im Jahr 2009 ein regelrechter Sprung zu verzeichnen war: Während die Ausschreibungen hier in den vorhergehenden Berichtsjahren relativ konstant bei einem Wert um die 100 lagen, stieg die Zahl freier Stellen 2009 auf 173 an (+ 76,5 Prozent).

An vierter und fünfter Stelle rangierten Psychologie und Pädagogik. In der Psychologie fand die bereits seit 2004

bestehende Zunahme der Vakanzen im Jahr 2009 mit einem überproportionalen Zuwachs von 66,7 Prozent gegenüber 2005 ihren vorläufigen Höhepunkt. In der Pädagogik lag die Anzahl der Ausschreibungen 2009 erstmalig im dreistelligen Bereich. Hier wurden mit 101 freien Stellen 46,4 Prozent mehr Vakanzen gezählt als im Jahr 2005.

Ebenfalls einen überproportionalen Anstieg angebotener Professuren konnten 2009 Publizistik, Geschichte, Pharmazie, Politikwissenschaften, Mathematik, Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften und Humanmedizin vermelden. Mit einem leicht unterdurchschnittlichen Plus von 13 Prozent wuchs die Anzahl der Ausschreibungen in den Sprach- und Literaturwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften.

Die naturwissenschaftlichen Disziplinen (Biologie, Physik, Chemie und Geowissenschaften) stagnierten hingegen oder schnitten 2009 im Vergleich zum Berichtsjahr 2005 deutlich schlechter ab. So konnte die Biologie keinen Anstieg bei den Vakanzen verzeichnen; die Anzahl blieb mit 78 freien Professuren gleich. In der Physik reduzierte sich die Zahl der offenen Stellen im genannten Berichtszeitraum um 18,2 Prozent und sank mit 81 Stellen auf die Zahl von 2004. Das Jahr 2005 hatte mit einem Rekordwert von 99 Vakanzen offensichtlich eine Ausnahme dargestellt.

Chemie und Geowissenschaften bildeten 2009 die Schlusslichter in der Rangfolge. Beide Fachbereiche büßten gegenüber dem Jahr 2005 24 Prozent ihrer Vakanzen ein und sanken auf den niedrigsten Stand seit 1999.

Diese Zahlen geben Aufschluss über die aktuelle Ausschreibungssituation, nicht aber über die Entwicklung von

AUTORIN

Angelika Wirth, M.A., ist Mitglied der Geschäftsstelle des Deutschen Hochschulverbandes.



Fächern im Fächerkanon der Universitäten. Vermehrte oder verringerte Vakanzen beruhen immer auch auf den Zufälligkeiten der Pensionierungs- und Emeritierungsquote, die jährlich sehr unterschiedlich sein kann. Gleichwohl lassen sich über einen längeren Zeitraum deutliche Tendenzen ableiten, welche Fächer im Auf- oder Abwind stehen.

Für die Marktsituation sind Ausschreibungszahlen nicht allein ausschlaggebend. Als weitere wichtige Bezugsgrößen müssen Faktoren in Betracht gezogen werden, die die Nachfragesituation widerspiegeln. Dazu gehören insbesondere der Bestand an Hochschullehrern und die Habilitationszahlen (Tabellen 2 und 3).

Mit Hilfe der Professorenzahlen lassen sich Ausschreibungsquoten ermitteln, die das Verhältnis zwischen dem existierenden Professorenbestand und der Zahl freier Stellen widerspiegeln. Die Ausschreibungsquoten können somit einen unter- oder überdurchschnittlichen Erneuerungsbedarf anzeigen. Andererseits müssen die Quoten mit Vorsicht betrachtet werden: Ihre primäre Schwachstelle besteht darin, dass eine Verminderung der Gesamtprofessur-

Tabelle 1: Ausschreibungen von Professuren*

Fächergruppe/Fachgebiet	1995	1997	1999	2002	2003	2004	2005	2009	Zuwachs/ Rückgang 2005-2009 (in %)
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	27	22	22	27	31	21	13	33	153,8
Bibliothekswiss., Publizistik (incl. Kommunikationswiss., Medienwiss.)	13	8	16	20	17	18	22	31	40,9
Biologie	61	44	68	82	67	52	78	78	0,0
Chemie	53	51	55	75	77	83	92	70	-23,9
Geowissenschaften, Geographie	48	40	34	45	52	46	58	44	-24,1
Geschichte	43	29	32	48	39	39	40	55	37,5
Humanmedizin (incl. Zahnmedizin)	259	207	249	256	293	252	299	343	14,7
Informatik	37	45	63	109	78	79	78	61	-21,8
Ingenieurwissenschaften	155	114	162	166	137	136	148	167	12,8
Kunst- und Kulturwissenschaften/ Sport	103	47	66	70	78	71	91	90	-1,1
Mathematik	58	47	55	73	68	80	73	90	23,3
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	57	29	44	78	64	65	69	101	46,4
Pharmazie	5	9	16	10	7	10	8	11	37,5
Philosophie	15	9	16	23	24	15	13	23	76,9
Physik, Astronomie	63	68	58	80	85	81	99	81	-18,2
Politikwissenschaften	24	18	17	22	12	21	24	31	29,2
Psychologie	26	27	27	30	30	36	39	65	66,7
Rechtswissenschaften	78	72	63	83	58	68	71	82	15,5
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	30	14	27	25	46	21	45	53	17,8
Sprach- und Literaturwissenschaften	85	76	79	118	111	105	116	131	12,9
Theologie	43	45	43	47	40	32	41	36	-12,2
Veterinärmedizin	12	14	12	16	4	9	9	7	-22,2
Wirtschaftswissenschaften	103	77	98	112	104	107	98	173	76,5
Insgesamt	1 398	1 112	1 322	1 615	1 522	1 447	1 624	1 856	14,3

Quelle: Eigene Erhebung

*C4/W3-, C3/W2-Professuren an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen)

Tabelle 2: Hauptberufliche Professoren*

Fächergruppe/Fachgebiet	1995	1997	1999	2002	2003	2004	2005	2009	Zuwachs/ Rückgang 2005-2009 (in %)
Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften	568	560	542	531	540	533	472	435	-7,8
Bibliothekswiss., Publizistik (incl. Kommunikationswiss., Medienwiss.)	67	83	88	93	115	110	106	n.e.	n.e.
Biologie	1 021	1 017	987	953	970	956	966	992	2,7
Chemie	1 023	994	951	907	919	925	895	916	2,3
Geowissenschaften, Geographie	794	787	773	739	729	708	698	n.e.	n.e.
Geschichte	689	667	657	662	709	652	623	n.e.	n.e.
Humanmedizin (incl. Zahnmedizin)	3 200	3 158	3 260	3 139	3 178	3 239	3 114	3 015	-3,2
Informatik	550	574	601	739	782	838	860	944	9,8
Ingenieurwissenschaften	2 674	2 662	2 620	2 439	2 367	2 358	2 318	2 332	0,6
Kunst- und Kulturwissenschaften/ Sport	1 185	1 185	1 183	1 141	1 166	1 187	1 152	1 275	10,7
Mathematik	1 281	1 237	1 187	1 162	1 158	1 152	1 114	1 138	2,2
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	1 062	990	948	846	848	795	772	791	2,5
Pharmazie	152	150	148	169	163	166	168	163	-3,0
Philosophie	307	297	302	297	298	320	300	332	10,7
Physik, Astronomie	1 253	1 245	1 191	1 147	1 125	1 111	1 092	1 164	6,6
Politikwissenschaften	275	280	281	284	313	319	310	305	-1,6
Psychologie	529	517	531	552	552	559	577	545	-5,5
Rechtswissenschaften	887	890	904	892	903	922	917	944	2,9
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	572	545	508	527	504	509	518	n.e.	n.e.
Sprach- und Literaturwissenschaften	1 772	1 737	1 748	1 704	1 637	1 647	1 607	1 678	4,4
Theologie	821	779	754	706	686	686	658	658	0,0
Veterinärmedizin	198	178	180	179	183	179	179	n.e.	n.e.
Wirtschaftswissenschaften	1 336	1 349	1 389	1 474	1 432	1 420	1 450	1 660	14,5

n.e. = nicht ermittelbar (Zahlen nicht vorhanden oder unter Datenschutz).

*an Universitäten (incl. Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen). Nicht berücksichtigt: Bereiche, die keinem bestimmten Fachbereich zugeordnet werden können (z.B. Zentrale Einrichtungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt

ren zu einer höheren Quote führt, diese jedoch nicht zwangsläufig ein positives Signal für Berufungschancen in einem Fach sind. Häufig sind Stellenkürzungen und -streichungen die Ursache für eine bessere Quote. Andererseits kann eine geringere Professorenzahl die Anzahl der potenziellen Konkurrenten für eine offene Stelle senken.

Im Gegensatz zu den vorangehenden Berichtsjahren waren für das Jahr 2009 nicht in allen Fachbereichen Aus-

Anzeige

LEKTOR FÜR FACHTEXTE IN ENGLISCHER SPRACHE

Since 1998

Rapid service (usually two days). Send your English manuscript for sample revision and estimate. Linguistic revision of journal articles, conference papers, and dissertations by professional, native English-speaking editor. Specializing in humanities, medical, and social sciences. Clarity, grammar, word usage, logical flow, and format corrected. Short deadlines no problem. I will work with you personally. Teddy Primack, Academic Documents Associates, Washington DC.

Academic.Documents@yahoo.com

Tabelle 3: Habilitationen

Fächergruppe/Fachgebiet	1995	1997	1999	2002	2003	2004	2005	2009	Zuwachs/ Rückgang 2005-2009 (in %)
Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften	24	27	45	37	35	33	43	21	-51,2
Bibliothekswiss., Publizistik (incl. Kommunikationswiss., Medienwiss.)	3	4	6	6	1	14	3	n.e.	n.e.
Biologie	127	109	126	131	109	105	90	72	-20,0
Chemie	64	72	74	80	88	74	53	50	-5,7
Geowissenschaften, Geographie	44	64	76	64	61	73	38	50	31,6
Geschichte	52	60	54	93	70	87	61	49	-19,7
Humanmedizin (incl. Zahnmedizin)	524	616	625	849	873	910	856	816	-4,7
Informatik	24	33	56	51	40	29	35	44	25,7
Ingenieurwissenschaften	55	51	64	92	79	84	82	66	-19,5
Kunst- und Kulturwissenschaften/ Sport	56	69	64	86	85	91	64	67	4,7
Mathematik	61	49	85	70	57	72	62	48	-22,6
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	32	32	33	43	37	36	43	29	-32,6
Pharmazie	14	14	14	14	8	15	4	7	75,0
Philosophie	28	37	34	45	46	40	28	31	10,7
Physik, Astronomie	100	110	129	142	110	106	86	63	-26,7
Politikwissenschaften	15	25	31	37	26	28	27	26	-3,7
Psychologie	41	43	49	50	52	61	56	42	-25,0
Rechtswissenschaften	26	43	55	73	67	67	64	45	-29,7
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	39	33	38	29	54	47	44	26	-40,9
Sprach- und Literaturwissenschaften	80	114	110	147	140	119	106	117	10,4
Theologie	45	55	53	43	51	68	49	42	-14,3
Veterinärmedizin	22	21	16	29	21	21	14	20	42,9
Wirtschaftswissenschaften	51	53	83	84	94	98	85	81	-4,7

n.e. = nicht ermittelbar (Zahlen nicht vorhanden oder unter Datenschutz).

Quelle: Statistisches Bundesamt

schreibungsquoten ermittelbar (Tabelle 4.1), weil die vom Statistischen Bundesamt jährlich publizierten Zahlen zum Hochschullehrerbestand aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht vollständig veröffentlicht wurden. Zudem führte eine Umstrukturierung des Fächerkataloges dazu, dass sich bestimmte Bereiche nicht mehr ausfiltern ließen. Betroffen von diesen Einschränkungen sind Geowissenschaften, Geschichte, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Sozialwissenschaften und Veterinärmedizin. Vor diesem Hintergrund können für 2009 nur für insgesamt 18 der 23 analysierten Disziplinen Aussagen zu Ausschreibungsquoten getroffen werden (Tabelle 4.2).

In zwei Drittel der Fälle stiegen 2009 die Ausschreibungsquoten gegenüber dem Jahr 2005, in sechs Bereichen war die Tendenz rückläufig. Die höchste Quote wies das Fachgebiet Pädagogik mit 12,8 Prozent auf. Hier war im Vergleich zum Berichtsjahr 2005 ein leichter Ausbau beim Hochschullehrerbestand zu verzeichnen (plus 2,5 Prozent), so dass sich zusammen mit dem Zuwachs der Ausschreibungszahlen für das Jahr 2009 ein deutlicher Trend in diesem Bereich ableiten lässt. Nicht zu diesem Bild passt die Tatsache, dass die

Zahl der Habilitationen in diesem Fach deutlich abnahm: Habilitierten sich in

der Pädagogik 2005 insgesamt 43 Wissenschaftler, so waren es 2009 nur noch 29.

Platz 2 belegt die Psychologie mit einer Ausschreibungsquote von 11,9 Prozent - ein deutlicher Sprung nach oben im Vergleich zu den vorhergehenden Berichtsjahren. Vergleicht man die Zahlen 2005 und 2009, so ist für diese Tendenz neben der Erhöhung der Ausschreibungszahlen ein leichter Rückgang beim Professorenbestand (-5,5 Prozent) verantwortlich. Die Anzahl der Habilitationen schrumpfte im gleichen Zeitraum um ein Viertel.

An dritter Stelle rangiert die Humanmedizin, deren Ausschreibungsquote 2009 bei 11,4 Prozent lag. Mit 343 Vakanzen hatte diese Fächergruppe einerseits ein Rekordjahr, andererseits hatte sich der Hochschullehrerbestand zwischen 2005 und 2009 reduziert (mit 3,2 Prozent zwar nur leicht, er fiel aber dennoch auf den niedrigsten Stand aller Berichtsjahre). Bei den Habilitationen war im genannten Zeitraum ebenfalls ein Rückgang um 4,7 Prozent zu verzeichnen, selbst wenn auf diese Fächergruppe, in der die Habilitation als Qualifikationsnachweis traditionell eine wichtige Rolle spielt, auch 2009 mit weitem Abstand der größte Anteil aller Habilitationen entfiel (816).

Tabelle 4.1: Ausschreibungsquoten 1995-2009

Fächergruppe/Fachgebiet	1995	1997	1999	2002	2003	2004	2005	2009
Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften	4,8%	3,9%	4,1%	5,1%	5,7%	3,9%	2,8%	7,6%
Bibliothekswiss., Publizistik (incl. Kommunikationswiss., Medienwiss.)	19,4%	9,6%	18,2%	21,5%	14,8%	16,4%	20,8%	n.e.
Biologie	6,0%	4,3%	6,9%	8,6%	6,9%	5,4%	8,1%	7,9%
Chemie	5,2%	5,1%	5,8%	8,3%	8,4%	9,0%	10,3%	7,6%
Geowissenschaften, Geographie	6,0%	5,1%	4,4%	6,1%	7,1%	6,5%	8,3%	n.e.
Geschichte	6,2%	4,3%	4,9%	7,3%	7,0%	6,0%	6,4%	n.e.
Humanmedizin (incl. Zahnmedizin)	8,1%	6,6%	7,6%	8,2%	9,2%	7,8%	9,6%	11,4%
Informatik	6,7%	7,8%	10,5%	14,7%	10,0%	9,4%	9,1%	6,5%
Ingenieurwissenschaften	5,8%	4,3%	6,2%	6,8%	5,8%	5,8%	6,4%	7,2%
Kunst- und Kulturwissenschaften, Sport	8,7%	4,0%	5,6%	5,4%	5,7%	6,0%	8,6%	7,1%
Mathematik	4,5%	3,8%	4,6%	6,3%	5,9%	6,9%	6,6%	7,9%
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	5,4%	2,9%	4,6%	9,2%	7,5%	8,2%	8,9%	12,8%
Pharmazie	3,3%	6,0%	10,8%	5,9%	4,3%	6,0%	4,8%	6,7%
Philosophie	4,9%	3,0%	5,3%	7,7%	8,1%	4,7%	4,3%	6,9%
Physik, Astronomie	5,0%	5,5%	4,9%	7,0%	7,6%	7,3%	9,1%	7,0%
Politikwissenschaften	8,7%	6,4%	6,0%	7,7%	3,8%	6,6%	7,7%	10,2%
Psychologie	4,9%	5,2%	5,1%	5,4%	5,4%	6,4%	6,8%	11,9%
Rechtswissenschaften	8,8%	8,1%	7,0%	9,3%	6,4%	7,4%	7,7%	8,7%
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	5,2%	2,6%	5,3%	4,7%	9,1%	4,1%	8,7%	n.e.
Sprach- und Literaturwissenschaften	4,8%	4,4%	4,5%	7,5%	7,3%	6,4%	6,7%	7,8%
Theologie	5,2%	5,8%	5,7%	6,7%	5,8%	4,7%	6,2%	5,5%
Veterinärmedizin	6,1%	7,9%	6,7%	8,9%	2,2%	5,0%	5,0%	n.e.
Wirtschaftswissenschaften	7,7%	5,7%	7,1%	7,6%	7,3%	7,5%	6,8%	10,4%
Durchschnitt*	6,1%	5,0%	6,0%	7,5%	7,0%	6,7%	7,6%	8,4%

n.e. = nicht ermittelbar (Zahlen nicht vorhanden oder unter Datenschutz)

* auf Basis der Gesamtprofessuren

Mit Ausschreibungsquoten von gut 10 Prozent folgten die Wirtschaftswissenschaften sowie die Politikwissenschaften. Die Anzahl der hauptberuflichen Professoren kletterte in den Wirtschaftswissenschaften zwischen 2005 und 2009 signifikant nach oben (um 14,5 Prozent), so dass hier – auch unter Berücksichtigung der Zunahme der Ausschreibungen – eindeutig ein Trend festgestellt werden kann. Ein Blick auf die Habilitationen zeigt lediglich eine geringfügige Abnahme zwischen 2005 und 2009 (von 85 auf 81 Habilitationen). In den Politikwissenschaften ging die Höhe der Ausschreibungsquote einzig und allein auf die Zunahme der Vakanz zurück; Professorenbestand und Habilitationen blieben praktisch gleich.

Im Gegensatz dazu sank im Lehr- und Forschungsbereich Chemie die Ausschreibungsquote deutlich von 10,3 Prozent auf 7,6 Prozent. Grund war die leichte Zunahme der Professorenzahlen (+ 2,3 Prozent) zwischen 2005 und 2009, was zusammen mit den drastisch gesunkenen Ausschreibungen auf einen Sättigungseffekt beim Stellenmarkt hindeutet.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich in Physik und Informatik ab: Die Ausschreibungsquoten schrumpften auch hier deutlich um mehrere Prozentpunkte, was in beiden Fällen dem erheblichen Rückgang der Ausschreibungen bei gleichzeitigem Zuwachs der Professorenzahlen geschuldet war. Unterschiedlich sah es indessen bei den Habilitationen aus: Während die Anzahl der Habilitierten in der Informatik zwischen 2005 und 2009 um 26 Prozent stieg, nahm sie in der Physik um 27 Prozent ab.

Tabelle 4.2: Ermittelter Ausschreibungsquoten 2009 (Ranking)			
Fächergruppe / Fachgebiet	Professoren	Ausschreibungen	Quote
Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)	791	101	12,8%
Psychologie	545	65	11,9%
Humanmedizin (incl. Zahnmedizin)	3 015	343	11,4%
Wirtschaftswissenschaften	1 660	173	10,4%
Politikwissenschaften	305	31	10,2%
Rechtswissenschaften	944	82	8,7%
Mathematik	1 138	90	7,9%
Biologie	992	78	7,9%
Sprach- und Literaturwissenschaften	1 678	131	7,8%
Chemie	916	70	7,6%
Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften	435	33	7,6%
Ingenieurwissenschaften	2 332	167	7,2%
Kunst- und Kulturwissenschaften / Sport	1 275	90	7,1%
Physik, Astronomie	1 164	81	7,0%
Philosophie	332	23	6,9%
Pharmazie	163	11	6,7%
Informatik	944	61	6,5%
Theologie	658	36	5,5%

Auch wenn beim Stellenmarkt 2009 insgesamt ein Aufwärtstrend erkennbar ist, sind die Berufungschancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und Hochschullehrer nach wie vor mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. So wird bei der Betrachtung der Entwicklung der Vakanz über einen relativ langen Zeitraum von 15 Jahren hinweg deutlich, dass vielfach Fluktuationen das fächerspezifische Geschehen auf dem Berufungsmarkt bestimmen und somit vermeintlich positive Tendenzen eines Berichtsjahres durch die Entwicklung in den Folgejahren wieder relativiert werden. Substantiierte Aussagen oder Prognosen zum Arbeitsmarkt für Hochschullehrer bleiben daher schwierig, zumal sich kaum kalkulieren lässt, in welcher Intensität Stelleneinsparungen oder Fächerverlagerungen auf den

Berufungsmarkt Einfluss nehmen. Hinzu tritt, dass es bis heute keine statistischen Erhebungen über die Nachfrage-seite gibt. Wieviele junge Wissenschaftler zur Zeit in der Qualifikationsphase sind und demnächst auf den Berufungsmarkt drängen, weiß niemand. Der Deutsche Hochschulverband hat schon vor Jahrzehnten die Fachgesellschaften aufgerufen, sich dieser Frage zu widmen – leider bisher vergeblich. Deshalb hat sich – vielleicht mit Ausnahme des Tenure-Tracks – seit Jahrzehnten nicht viel an dem Befund geändert, dass eine statistische Wahrscheinlichkeit, auf eine Universitätsprofessur berufen zu werden, nicht bezifferbar ist.

Anzeige

ADAWIS
Arbeitskreis
Deutsch
als
Wissenschaftssprache
e.V.

in der Wissenschaft
Deutsch

„Die sogenannte exakte Wissenschaft kann niemals und unter keinen Umständen die Anknüpfung an das, was man die natürliche Sprache oder die Umgangssprache nennt, entbehren.“ (Carl Friedrich v. Weizsäcker)

... das heißt: Die deutsche Sprache muss als Medium der wissenschaftlichen Kommunikation erhalten bleiben.